

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1939

97 (22.8.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-901848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-901848)

Wichtigste Besprechungen der Reichsminister auf die Bedeutung der Reichsministerien hin, die alle für den Wehrbau höchst aufschlußreich seien, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit dieses Kongresses dazu beitragen würde, mit dem Wehrbau und mit dem Wehr verbundenen Wehrangelegenheiten enger zusammenzuführen und das gegenseitige Verständnis der liebenden Völker zu fördern.

SA-Wehrmannschaften im Aufbau

Die Wehrmannschaften für künftige Führer der Wehrmannschaften der Luftwaffe.

Im Hinblick auf die Bildung der SA-Wehrmannschaften hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe ausführliche Bestimmungen über die Weiterbildung gedienter und ungedienter Führer und Unterführer der SA des NSKK und des NSKK, ferner die als Führer von Wehrmannschaften der Luftwaffe innerhalb dieser Gliederungen vorgesehen sind, erlassen.

Die Grund- und Unterführer-Ausbildung dauert für ungediente, nichtdienstpflichtige SA-, NSKK-, NSKK-Führer und Unterführer, die als Führer der Wehrmannschaften der Luftwaffe vorgesehen sind, 13 Wochen. Die Ableitung der I. und III. Reservebildung hinführend nach Maßgabe der Wehrdienstverhältnisse wird genehmigt.

In der Zeit vom 1. bis 30. 9. 1939 stehen mehrere Auswahlscheinheften zur Aufnahme von gedienten SA-, NSKK- und NSKK-Führern und Unterführern, die als Führer und Unterführer von Wehrmannschaften bei der SA für Wehrpflichtigen der Fliegergruppe - allgemeines Personal und als Führer und Unterführer von Wehrmannschaften der NS-Fliegertruppe - vorgesehen sind, zur Verfügung.

Es können einberufen werden:

- a) Reserveoffiziere I und II zur Ableitung einer vierwöchigen Reserveübung.
- b) Offiziere a. D. und Offiziere b. A. a. D. die im alten Heer, im Reichsheer oder im neuen Heer gedient und mindestens ein Dienstjahr eines Wehrdienst erreicht haben, zu einer Ausbildung von 4 Wochen Dauer. Sie dürfen nicht über 45 Jahre alt und müssen als Führer oder Unterführer von Wehrmannschaften der Luftwaffe vorgesehen sein.

Mit dem Ziele des Landwehroffiziers zur Verwendung Sonderdienst können die vorgenannten Personenteile ohne Altersbegrenzung einberufen werden, außerdem Unteroffiziere, nach mindestens 12jähriger Dienstzeit vor dem 1. April 1939 entlassen worden sind und nicht über 45 Jahre alt sind.

c) Sergeanten, Unteroffiziere und Feldwebel der Reserve I und der Landwehr I, soweit sie mindestens 9 Monate gedient haben und die bisher nicht zum Wehrdienst-Offizierskandidaten ernannt, ferner kurzfristig Ausgewählte (Reserveoffiziere II und Angehörige der Landwehr I), die nicht zum NSKK ernannt, aber mindestens zum Gefreiten der Reserve befördert worden sind, zu einer 6 Wochen dauernden Ausbildung von 4 Wochen Dauer über die geltenden Bestimmungen hinaus.

Die Bewerber für Einführungsübungen dürfen nicht über 45 Jahre alt und müssen als Führer bzw. Unterführer von Wehrmannschaften vorgesehen sein. Kriegsteilnehmer können in Ausnahmefällen zu den Einführungsübungen auch dann herangezogen werden, wenn sie nach dem Krieg nicht mehr militärisch geübt haben und sich noch in ehemaligen Wehrmannschafts- oder Unteroffizierslisten befinden. Sie dürfen das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Je nach dem Wehrdienstverhältnis im alten Heer Einführung in die I., II. oder III. Reservebildung.

Eingebungen entsprechend vorstehenden Ausführungen können nach Maßgabe der Wehrdienstverhältnisse auch bei der I. und III. Reservebildung auch zu anderen Zeiten erfolgen.

Zeltlager bei Tannenberg

Vorbereitungen zur Tannenbergfeier vor dem Abschluß.

Die Vorbereitungen zur 25-Jahr-Feier der siegreichen Schlacht bei Tannenberg, die vor mehreren Wochen begonnen haben, stehen vor dem Abschluß.

Da der Antransport der Teilnehmer einige Tage in Anspruch nimmt, sind mehrere Zeltlager nach dem Muster des Reichsautobus errichtet worden. Sie haben eigene Kraftfahrzeuge und eigenes Personal und ermöglichen den Teilnehmern, die in der langen Zeit der Rundreise ankommen, die erste eigene Tage nach der Rundreise absteigen, einen angenehmen Aufenthalt. Den Aufbau der Kraftfahrzeuge, die Aufnahme und sonstigen technischen Anlagen hat der Reichsautobus Deutschland in bewährter Weise durchgeführt und vollendet. Der Hilfszug Bayern wird der Verpflegung der Zeltlager und eines Teils der Teilnehmer übernehmen. Er wird in sechs Tagen mehrere Hunderttausend Personen ausgeben. Die Organisation der Rundreise wird in den Händen des Einsatzstabes des Reichsautobus Deutschlands und Propaganda.

Berliner Parade in Venedig

Auf der Internationalen Filmkunstschau in Venedig wurde einem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal und dem umliegenden Garten, an dem gleichfalls die Filme gezeigt werden, die die deutsche Wehrkunst von der Berliner Parade am Geburtstag des Führers vorführt. Der Film wurde mit größtem Beifall aufgenommen. Das Publikum verfolgte mit größter Spannung die Parade der hochentwickeltesten Divisionen aufmarschierenden Truppen und wurde insbesondere am Schluß, als der Führer von der Reichsautobus in die Menge rief, draußen Beifall.

Telegramm des Führers an Horthy

Der Führer hat dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral Horthy, anläßlich des ungarischen Nationalfeiertages drähtlich seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Staatsbesuch des Reichsfinanzministers in Italien

Einer Einladung der italienischen Regierung folgend, bezieht der Reichsminister der Finanzen, Graf Scherzinger, am 23. August zu einem mehrtägigen Staatsbesuch nach Rom und Florenz.

Westfalens Marine-SS in Ungarn

Die westfälische Marine-SS-Youngen ist mit einer Flottille von 50 Booten, von Ostau über Wien kommend, in Ungarn eingetroffen und hat bei Vöden das erste Lager auf ungarischem Boden bezogen. Die reichsdeutschen Gäste wurden vom Vertreter des ungarischen Honvédministeriums, Oberst Scherzinger, begrüßt.

Bulgariens Erziehungsminister in Berlin

Der bulgarische Unterrichtsminister, Professor P. P. P. ist in Berlin eingetroffen, wo er an dem 6. Internationalen Pädagogikentag teilnimmt. Minister Professor P. P., einer der bekanntesten Pädagogen Bulgariens, wird auf dem Kongress in Berlin einige Vorträge halten.



Der Schreckensherrscher des polnischen Böfests entkommen Volksdeutsche Flüchtlinge aus Polen, die ihr Hab und Gut im Stich lassen mußten, werden in einem der zahlreichen Flüchtlingslager von der NSV betreut. Die Zahl der Flüchtlinge nimmt ständig zu. Die Schrecken und Berichte der verjagten Volksdeutschen zeigen den abgrundtiefen Haß und das sinnlose Wüten der Polen gegen alles, was deutsch ist.

(Wehrblatt (M.))

Kraftfahrzeugverweigerung wegen Manöver

Vom 10. bis 18. 9. im Raum Weitz-Freiberg-Chemnitz-Zwidaun-Flauen-Sof-Waldmündungen-Kraftfahrergrenze.

Die im Rahmen der Herbstübungen der Wehrmacht vorgesehenen Manöver der motorisierten Truppen finden vom 10. bis 18. 9. 1939 im Raum Weitz-Freiberg-Chemnitz-Zwidaun-Flauen-Sof-Waldmündungen-Kraftfahrergrenze statt. Die Straßen innerhalb dieses Raumes werden in dieser Zeit durch Wehrmachtfahrzeuge stark in Anspruch genommen sein.

Aus Sicherheitsgründen müssen die Straßen in dem vorbenannten Raume von allem übrigen Kraftfahrzeugverkehr möglichst frei gehalten werden.

Wie verlautet, sollen zur Zeit der Übungen in Orten innerhalb des genannten Raumes größere Gesellschaftsversammlungen stattfinden. Eine Einfahrt mit Kraftfahrzeugen zu diesen Tagungen kann nicht gestattet werden. Es ist daher zweckmäßig, die geplanten Tagungen vor oder nach den Übungen zu legen.

Personen, die in der Zeit vom 10. bis 18. 9. 1939 aus dringenden Gründen mit Kraftfahrzeugen in den Sperrraum einzureisen beabsichtigen oder die deutschen Botschaft innerhalb des Sperrraumes zum Kurantendienst befehlen wollen, haben sich von ihrer Heimatbehörde eine Unbedenklichkeitsbescheinigung ausstellen zu lassen. Auf Grund dieser Bescheinigung werden ihnen von den Zivilbehörden (Polizeipräsident, Landrat), die ihren Dienst am den Sperrraum haben, Einreiseerleichterungen mit Kraftfahrzeugen erteilt.

Graf Clary bei Mussolini

Die private Reise des ungarischen Außenministers nach Deutschland und Italien seine Euphorie.

Nach einer Meldung der Agenzia Stefani startete Graf Clary von Rom nach Norditalien, wo er bis Montag verweilt. Der ungarische Außenminister wurde von Duce im Palazzo Venezia empfangen, mit dem er in Anwesenheit des italienischen Außenministers Graf Ciano eine Unterredung hatte.

Zum Besuch des ungarischen Außenministers in Rom betont man in römischen journalistischen Kreisen, daß Graf Clary bereits seit längerer Zeit die Absicht hatte, seine diesjährigen Ferien in Deutschland und Italien zu verbringen. Er habe sich auch in rein privater Form nach Salzburg begeben, wo er Anfang August einen Gedankenaustausch mit Außenminister von Ribbentrop gehabt habe, dem zweifelslos angelegentlich der derzeitigen internationalen Lage eine besondere Bedeutung zukomme.

Es ist natürlich, daß der ungarische Außenminister auch mit dem italienischen Regierungschef und dem italienischen Außenminister habe sprechen wollen, um sich über die - übrigens vollkommen übereinstimmende Auffassung der beiden Mächte in bezug auf die europäischen Probleme zu unterhalten. Sein Besuch in Rom am Vorabend der Abreise des italienischen Außenministers sei deshalb weder ein überraschendes noch viel weniger ein sensationelles Ereignis.

Graf Clary habe, wie man in den gleichen Kreisen hinzusetzt, seine Genugtuung über den ihm von seinen nachgebenden deutschen und italienischen Kreise zuteil gewordenen Empfang zum Ausdruck gebracht.

Er habe erneut alle jene im Ausland verbreiteten tendenziösen Gerüchte über einen angeblich von Deutschland und Italien ausgehenden Druck auf Ungarn bemerkt, indem er die Gerüchte als jeder Grundlage entbehrend bezeichnete.

Zehn französische Bunker geräumt

Beobachtungsdiens durch Weiter aufrechterhalten

Das Rheinisch-Westfälische Verbandsamt hat die französischen Truppen, folgende Bunker zu räumen: Die Bunker bei Rheinisch-Westfälisch 271,600; 271,800; 271,200; 285,400; 286,200; 288; 295,200; 295,500 und 315,555.

Munition, Ausrichtungsgeschützen und Waffen werden teils im Wald, teils in den nachfolgenden Holzgruppen untergebracht. Der Beobachtungsdiens gegen das deutsche Ufer wird teilweise durch Weiter aufrechterhalten.

Um unsere Kolonien

„Das deutsche Volk hat sich einst ein Kolonialreich aufgebaut, ohne irgend jemand zu berauben und ohne irgend einen Vertrag zu verletzen und es tat dies ohne Krieg. Dieses Kolonialreich wurde uns genommen.“

Mit diesen Sätzen aus der Reichstagsrede des Führers vom Januar 1937 wird diese neue Folge des Reichsschulungsbriefes eingeleitet. Die koloniale Forderung Deutschlands unterbreitet ein Auflass des Reichleiters General Ritter von Epp, der hier in klarer und eindringlicher Weise die uns im Verfall der Diktat unterstellten „Verletzungen in der Kolonialpolitik“ zurückweist. Denn die deutsche Kolonialpolitik kann mit Recht und mit Stolz auf die großen Taten hinweisen, die Deutsche - um nur ein Beispiel herauszugreifen - auf dem Gebiet der Tropenmedizin leisteten. In einer einbrechenden, statistischen Tafel wird uns der Gesamtlebensraum verschieder europäischer Völker aufgezeigt. Wir sehen u. a., daß einem Raum von nahezu 4 Milliarden Hektar Boden, über den England verfügt, Deutschland nur 58 Millionen Hektar gegenüberzustellen hat; oder noch deutlicher ausgedrückt: auf jeden britischen Hektar entfallen 84 Hektar Boden, während sich der Deutsche mit 5,3 Hektar an Lebensraum begnügen muß. Ein Zustand, der auf die Dauer für ein Volk, das seine Ehre als oberste Tugend betrachtet, unhaltbar ist.

„Das Recht auf Kolonien“ stellt in einem Auflass grundsätzlichen Inhalts Reichsamtsleiter Bomerius heraus. Der klare Rechtsanspruch des deutschen Volkes auf Rückgabe seiner Kolonien wird in den beiden Auflässen überzeugend begründet und deutlich erklärt, daß die deutsche Kolonialforderung keinen generationenweiten Aufschub erträgt. Den Sinn unserer neuen Kolonialpolitik zeigt Dr. Krumpholtz. Nicht irgend welche machtmäßige Ausdehnung wird hier gefordert, sondern eine sinn- und planvolle Verteilung und Entwicklung der natürlichen Reichtümer auf dieser Erde.

Einen erschöpfenden geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Kolonien gibt Rudolf Kroschke. Wir sehen in Klaren dargestellt eine der ersten Kolonialmissionen des Mittelmeerraums im Altertum und werden in großen Zügen in die Gesamtentwicklung des Kolonialwesens eingeführt. Ohne daß Deutschland sich irgend welche nennenswerten Kolonialgebiete selbst erwirbt, sind es doch die ganzen Jahrhunderte hindurch Männer deutschen Blutes gewesen, die Großes und Unerhörtes in der Erforschung fremder Erdteile schufen. Drei Namen seien hier nur herausgestellt: Peter Minnig, der als Admiral des Königs von Dänemark vor Kolumbus bis Wladland vorstieß und der Nürnberg Martin Behaim.

Und noch einmal springt uns eine Statistik in die Augen: die Raumverteilung der Welt. Ein unhaltbarer Zustand offenbart sich uns hier. Dem britischen Mutterland von 242.000 qkm steht mit seinen Kolonien und Dominions ein Gesamtraum von 39,5 Millionen qkm gegenüber. Und daneben steht kein, ohne irgend welche kolonialen Besitzungen das Großdeutsche Reich mit 585.044 qkm Land. Deutschland, der größte und volkreichste Staat Europas ausgeschaltet von den Rohstoffquellen der Welt! Auf dem gleichen Raum, den 13 Engländer als Lebensraum zur Verfügung haben, müssen sich 137 Deutsche abmühen. Es ist deshalb keineswegs eine Annäherung, sondern mit gutem Recht fordern wir unsere geraubten Kolonien zurück.

Wenn wir lesen, daß der Häftling Rahlitz in Deutschland Gift nahm, als er die deutsche Flagge durch eine britische ersetzen sollte, dann zeigt es uns einmal die Treue der Eingeborenen und zum anderen erkennen wir in dieser Treue die Haltlosigkeit des Vorwurfs, Deutschland sei unfähig, zu kolonisieren.

Weitere wertvolle Beiträge, so von Dr. Bauer, Dr. Himmelreich und Dr. Jakob, führen uns tief in die koloniale Wirklichkeit ein. Ausgezeichnete Kupferstichdrucke, viele graphische Darstellungen, Statistiken und eine übersichtlich gestaltete Kolonialgeschichtstabelle beleben dieses Heft und machen es zu einem wertvollen Unterrichtsmittel aller Volksgenossen. Zum Preise von 15 Pf. ist das Kolonialheft des Reichsschulungsbriefes über alle Ortsgruppen der NSDAP zu beziehen. Schm.

Aus Nah und Fern

Esfleth, den 22. August 1939

Tages-Zeiger

o-Aufgang: 5 Uhr 20 Min. o-Untergang: 7 Uhr 39 Min
Sonnenwässer:
7.43 Uhr Vorm. - 20.04 Uhr Nachm
23. August: 8.30 Uhr Vorm. - 21.04 Uhr Nachm.

* Von der zweiten Reise kehrten zurück die Dampflöcher „Alberich“ mit 625 Kantjes und „Reise“ mit 595 Kantjes Fringen.

* Am Mittwoch ist wieder Prüfung für das Reichs-Transportzeichen! Im 19 Uhr treffen sich bei Gebden-Oberrege alle Radfahrer. Das Radfahren muß so frühzeitig und sehr pünktlich beginnen, damit es vor Beginn der Dunkelheit durchgeführt ist. Im 19 1/2 Uhr beginnen bei Gebden die Langstreckenläufe.

* Abnahme für das D 3 L und H 3 L (Gruppe Lebensübungen). Am Mittwoch, den 23. August für D 3 L 16 Uhr, für H 3 L 18.30 Uhr, auf dem Marktplatz. Es können folgende Jahrgänge daran teilnehmen: D 3 L Jg. der Jahrgänge 1926 und 27, H 3 L Jg. der Jahrgänge 1924, H 3 L in Bronze Jg. der Jahrgänge 1923, H 3 L in Silber Jg. der Jahrgänge 1922 und älter.

* Ergebnisse der Prüfung für das Reichs-Transportzeichen am 18. August.
100 m Lauf: Hans Günther Wieggers 12,3 Sek., Hans Böpken 13 Sek., Fritz Degen 13 Sek., Jonni Mohrhardt 13,2 Sek., Wilhelm Hebröck 13,4 Sek.
400 m Lauf: Hermann Seeboth 62 Sek., Jonni Mohrhardt 64 Sek., Hans Wölkann 65 Sek., Heinrich Rodief 64,2 Sek., Karl Heinz Nordenholt 65 Sek., Adolf Mohrbedt 67 Sek., Walter Wölkann 67,2 Sek., Oskar Spierermann 68 Sek.

Rugelstoßen (Männer): Oskar Spierermann 8,68 m, Walter Wölkann 8,60 m, Wilhelm Hebröck

NSD.-Aufgabe ist:
 Das Volk gesund und stark zu machen, damit es seine Lebensaufgabe erfüllen kann, das ist auch Deine eigene Sache!
Werde NSD.-Mitglied!

8,25 m, Hans Wölkann 8,07 m, Fritz Degen 8,04 m, Heinrich Rodiek 8 m.

Kugeln (Jugend): Karl Burmeister 9,09 m, Hans Günther Wiegers 8,92 m.

1000 m Lauf: Karl Burmeister 2 Min. 59 Sek., Fred Beigel 3 Min. 24 Sek., Aug. Grundmann 3 Min. 29 Sek., Walter Hebel 3 Min. 30 Sek.

75 m Lauf (Frauen): Frieda Kruse 11,1 Sek., Wilma Sagtob 11,3 Sek.

Schlagballweitwurf (Frauen): Frieda Kruse 57,5 m, Wilma Sagtob 46 m, Gerda Wichern 45,5 m.

*** Mütterkurse in Elsfleth.** Im September sollen hier in Elsfleth Kurse in Säuglings- und Krankenpflege abgehalten werden. Alle Frauen aus Elsfleth und Umgebung sind herzlich dazu eingeladen. Jungen Mütter und Mädchen über 18 Jahre wird es besonders Freude machen zu lernen, wie man die kleinen Erdenbürger badet, wickelt und die Nahrung bereitet. In der Krankenpflege lernt man die praktischen Handgriffe wie man selbst zu Hause seine Lieben pflegen kann. Wenn auch manche Mutter denkt, das kann ich ja schon alles und habe es oft genug gemacht, man lernt aber nie aus und immer etwas Neues hinzu. Also kommt alle, damit die Kurse abgehalten werden können. Jeder Kursus umfasst 12 Doppelstunden und jeder Kursus kostet 2,40 RM. Nähere Auskunft und Anmeldung am Dienstag, dem 22. und Mittwoch, dem 23. August, von 15-16 Uhr, im Frauenhilfskammer.

*** Schwimmfest der Volksschule Altesstraße.** Am Sonnabend war für die Volksschule das Schwimmfest im Kanal. Hier sollte geerntet werden, was in langer, mühevoller Arbeit geerntet worden war. Im Sommer war fast jede Turnstunde eine Badestunde. Schwimmen ist gesund und am Weststrand notwendig. Das Ergebnis der Sommerarbeit zeigt, daß wir fast das Ziel erreicht haben: jedes Kind, das die Schule verläßt, muß ein Freischwimmer sein. Auf dem Schwimmfest kam aber auch der Wettkampf zu seinem Recht.

Ergebnisse im Schwimmen 1939.

Wettswimmen der Mädchen: Sieger wurden in Klasse 4 Erta Wölkann und Herma Schnare; Klasse 5 Hela Schmidt; Klasse 6 Otti Dohmen; Klasse 7 Anneliese Meyer; Klasse 8 Hela Schmidt.

Wettswimmen der Knaben: Sieger wurden in Klasse 4 Günther Baumbach; Klasse 5 Gerhard Wüsten; Klasse 6 Jonni Ahlers; Klasse 7 Hermann Nürnberg; Klasse 8 Gerold Schmidt.

Wettswimmen der schnellsten Mädchen aus allen Klassen: Sieger der Unterstufe 1. Hela Schmidt, 2. Waltraut Boppen, 3. Erta Wölkann; Sieger der Oberstufe 1. Anneliese Meyer, 2. Otti Dohmen, 3. Gertraud Bergmann.

Wettswimmen der schnellsten Knaben aus allen Klassen: Sieger der Unterstufe 1. Günther Baumbach, 2. Gerhard Wüsten, 3. Georg Wiedmann; Sieger der Oberstufe 1. Hermann Nürnberg, 2. Gerold Schmidt.

Wettswimmen der schnellsten Mädchen und Knaben aus allen Klassen: Sieger 1. Gerold Schmidt, 2. Hermann Nürnberg, 3. Günther Baumbach.

Durch den Kanalschwimmen: Annemarie Wiedmann, Erta Janßen, Anni Eißbner, Edith Schüller, Jentraut Wölkann, Anne Pante, Margot Zorn, Utef Marz, Frieda Mehrens, Annemarie Kerfom, Anne Boppen, Carla Meyer, Hela Hargmann, Uda Wülfing, Hela Albers, Christa Zimmermann, Friede Ostrogge, Irma Meyer, Gerwin Göten, Wilhelm den Duff, Hans Eilers, Ernst Nagel, Hans von Minden, Karl Heinz Zimmermann, Karl Heinz Frens, Jonni Grimmel.

Freischwimmer: Hanna Rodiek, Lieselotte Heß, Heinrich Wiedmann, Georg Wiedmann, Karl Heinz Schüller, Walter Wölkann, Karl Heinz Marz, Ulrich Hardeck, Anneliese Wenke, Otti Dohmen, Gertraud Bergmann, Erna Fiege, Ewald Gerdes, Lothar App, Helmut Sturm, Hans Walter Janßen, Hartmut Wiele, August Janßen, Heinz Wessels, Helmut Felmers, Heinz Lange, Gerold Wessels, Hans Feldmann, Christel Gloystein, Herbert Wiedmann, Erich Schüller, Helmut Wülfing, Theo Wiers, Egon Schmidt, Willi Schnare, Gerhard Wüsten, Helga Sturm, Ruth Schulenberg, Gerda Deilen, Erta Wölkann, Herma Schnare, Anne Wülfing, Käthe Hotes, Annegret Wülfing.

Dauerschwimmen: 20 Minuten schwammen Lothar App, Ernst Wülfing, Willi Wölkann, Hermann Nürnberg, Hans Walter Janßen; 45 Minuten schwammen Edith Denker; 60 Minuten schwammen Ella Frey, Lieselotte Heß, Anne Ruf, Lolo Vattermann, Anneliese Meyer, Siegfried Wende, Gerold Schmidt, Karl Heinz Marz, Wilhelm Wragge.

Eine Auszeichnung durch die Schule bekamen: 1. Anneliese Meyer als Sieger im Wettswimmen der Mädchen, 2. Hermann Nürnberg als Sieger im Wettswimmen der Knaben, 3. Gerold Schmidt als Sieger im Wettswimmen der Knaben und Mädchen, 4. Erta Wölkann als jüngster Freischwimmer.

*** Statistik der deutschen Heringsfischerei bis 18. August 1939** (Bericht der Deutschen Heringshandels-G. m. b. H., Bremen.) Angebracht wurden vom 12. August bis 18. August 1939 durch 49 Schiffe 35 681 Kantjes, gegen 1938 durch 56 Schiffe 45 767 1/2 Kantjes, gegen 1937 durch 29 Schiffe 20 937 1/2 Kantjes, gegen 1936 durch 29 Schiffe 19 830 1/2 Kantjes, gegen 1935 durch 47 Schiffe 33 244 Kantjes, gegen 1934 durch 41 Schiffe 23 502 Kantjes. Total-Anfuhr bis heute 110 478 Kantjes in 240 Reisen (Stärke der Flotte 153 Schiffe), gegen 1938 223 873 Kantjes in 289 Reisen (170 Schiffe), gegen 1937 347 244 1/2 Kantjes in 474 Reisen (173 Schiffe), gegen 1936 208 710 Kantjes in 369 Reisen (171 Schiffe), gegen 1935 240 144 1/2 Kantjes in 336 Reisen (169 Schiffe), 1934 170 195 1/2 Kantjes in 262 Reisen (169 Schiffe).

*** Kinderbeihilfen für Nichtsozialversicherte.** Zur Frage der Genährung von Kinderbeihilfen an nichtsozialversicherte Volksgenossen, z. B.

selbständige Gewerbetreibende, Handwerker usw., hatte das Reichsamt für Arbeitvermittlung, die gegen Arbeitslosigkeit versichert sind oder waren, im allgemeinen also nur Lohn-, Gehalts- und Renteneinpfänger. Es sei insoweit nicht möglich, daß aus diesen Mitteln auch Kinderbeihilfen an Personen gemährt werden, die nicht gegen Arbeitslosigkeit versichert sind oder waren. Der Reichsfinanzminister fügt jedoch hinzu, daß im Zuge der weiteren Entwicklung, wenn der allgemeine Haushalt des Reiches es erlaube, selbstverständlich auch Gewerbetreibende und Handwerker unabhängig von der jetzigen Regelung Beihilfen erhalten würden.

*** Rekordheringsfänge für 1940 erwartet.** Auf Grund einer beim Institut für Meeresforschung in Kiel durchgeführten Fischunterkunft, die überall in den rügenischen Gewässern einen guten Anlaß des Heringsnachwuchses zeitigte, ist mit außerordentlich guten Heringsfängen für 1940 zu rechnen.

*** Kraftfahrzeugbesitzer seien gewarnt.** In letzter Zeit tritt in Bremen ein Schwindel auf, der bei Kraftfahrzeugbesitzern erscheint und angibt, er habe beobachtet, daß von ihrem Kraftfahrzeug auf der Straße sich ein Reserverad gelöst habe und auf der Straße liegen geblieben sei, ohne daß der Fahrer des Fahrzeuges dieses bemerkt habe. Er nennt Straße und Hausnummer, wo das Reserverad angeblich sichergestellt sei. In einigen Fällen hat er eine Belohnung bekommen. Nachher stellte sich heraus, daß die Angaben des unbekannten Mannes auf Schwindel beruhten. Es wird gebeten, den Betrüger bei seinem Auftreten festzuhalten und die Polizei sofort zu benachrichtigen.

*** Unfallversicherungsschutz bei allen Leibesübungen.** Die Millionen Volksgenossen, die in den Vereinen des NS-Reichsbundes für Leibesübungen die Leibesbetätigung pflegen und sich sportlich betätigen haben jedoch die Möglichkeit erhalten, sich in vorteilhafter Weise gegen Unfälle zu sichern. Reichsgruppenführer von Tschammer und Osten hat zu diesem Zweck einen besonderen Unfallversicherungsschutz geschaffen. Er besteht in einem Unfallversicherungsvertrag, der es jedem Inhaber eines Reichsbundpasses ermöglicht, während seiner sportlichen Betätigung in vollem Umfang Versicherungsschutz zu genießen. Wer an der Versicherung teilnehmen will, hat dies bei seinem Verein zu beantragen. Nicht unter den Versicherungsschutz fallen Berufssportler aller Art und alle hauptamtlichen Beamteten. Ferner besteht Versicherungsschutz nicht bei solchen Gelegenheiten, wo für Reichsbundmitglieder aus besonderen Anlässen zeitlich begrenzter Versicherungsschutz vom NSRF direkt genommen wird, z. B. bei Länderkämpfen und vom NSRF angelegten Kursen. Die Deckungssummen der neuen Versicherung betragen 1000 RM für den Todesfall, 5000 RM für den Invaliditätsfall und beachtliche Beihilfen zu den Teilkosten sowie für nachgewiesenen Verdienstausfall. Die Jahresprämie beträgt für jedes versicherte Mitglied 0,80 RM einschl. 5 Prozent Versicherungsteuer.

*** Oldenburg.** In den Monaten Juli, August und September des vergangenen Jahres kam ein gewisser H. in verschiedene Orte der Weermarsch, nach Nordenham, Schwei u. w. m. Fahrtrabakern, Schmitzen und ähnlichen Beuten bot er ein besonderes Del an, eine sogenannte Sumbly-Volkur einer Hamburger Firma. Diese sollte sich vorzüglich zum Behandeln des Laus bei Fahrzeugen eignen. Um aber besser ins Geschäft zu kommen, gab er an, die Firma Henkel-Düsselhof (Pferl) zu vertreten. Bald wurde ein Werbewagen kommen und die nicht gebrauchten Delmenen wieder zurücknehmen. Ungläubig kauften auch die Handwerker, mußten aber bald feststellen, daß die Kannen zum größten Teil Wasser enthielten, das nur eine ganz dünne Oelsticht hatte. Wegen dieser betrügerischen Handlungen war H. in erster Instanz zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung richtete sich gegen das Strafmaß, mit dem sich nun erneut die Große Strafkammer zu beschäftigen hatte. Der Angeklagte gab an, daß er damals wegen des Todes seines Kindes in Not geraten sei, die Verdünnung der Delmasse habe er selbst vorgenommen, weil das durch die Handwerker doch hätte geschehen müssen. Mit Rücksicht auf seine damalige Notlage ermäßigte das Gericht die Strafe auf fünf Monate Gefängnis.

*** Oldenburg.** Gauwirtschaftsberater Hermann Fromm, Oldenburg, wurde auf Vorschlag des Stellvertreters des Führers und des Leiters der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durch den Leiter der Reichsgruppe Industrie zum Leiter der Fachuntergruppe Vetsfedernindustrie ernannt. — Parteigenosse Fromm, der heute im 42. Lebensjahr steht und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei ist, wurde bereits im Jahre 1928 zum Gauleiter Carl Röber zu seinem wirtschaftspolitischen Referenten ernannt. Gauwirtschaftsberater Fromm hat seiner Zugehörigkeit zur wirtschaftspolitischen Gruppe des Führers sein reiches Wissen und seine sichere Urteilskraft in den Dienst der Bewegung gestellt und während dieser Zeit fruchtbare Arbeit geleistet. Als Redner und Publizist ist er häufig an die Öffentlichkeit getreten, um zu grundsätzlichen wie auch praktischen Fragen der deutschen Wirtschaftspolitik Stellung zu nehmen. Er hat ein weites Wirkungsfeld; so ist er u. a. Vorstandmitglied des Landesleitertätigkeitsverbandes Oldenburg, Mitglied des Verwaltungsrates der Bremer Landesbank und Aufsichtsratsmitglied der Bremer Baumwoll A.-G.

*** Bardewisch.** Dem hiesigen Gastwirt und Bäcker Karl Jürgens gelang es, in dem an der Ode liegenden Mühlenteich einen sieben Pfund schweren Aal zu fangen. Da es sich um ein außerordentlich starkes Tier handelte,

verpackte Jürgens es in Gras und brachte es persönlich nach Bremerhaven in das dortige Aquarium.

*** Westerstede.** Bei einem Bauer in Deepenstede wurde, als die Leute auf dem Felde mit dem Graben einfahren beschäftigt waren, eingebrochen. Als eine Bedienstete vom Meisen heimkehrte, sah sie, wie ein junger Mann durch das offen stehende Kammerfenster herein und quer durch den Garten davonlief. Das Mädchen benachrichtigte sofort die Leute, und man stellte fest, daß der Dieb aus der Schlafstube eine Geldbörse mit über 70 RM Inhalt entwendet hatte. Die Geldbörse wurde benachrichtigt, die sofort die Verfolgung aufnahm. Man stellte fest, daß zwei Täter infrage kamen; einer hatte Schmiere gestanden, während der andere in dem Haus eingedrungen war. Trotzdem sich die Verfolgung bis in die Nacht erstreckte und mehrere Personen daran teilnahmen, gelang es zunächst nicht, die beiden Täter zu ermitteln; sie waren in die umliegenden Waldungen geflüchtet. Am anderen Vormittag wurden sie aber von ihrem Schicksal ereilt; der eine Täter konnte in Westerstede verhaftet werden, nachdem er sich von dem gestohlenen Geld schon ein Paar Schuhe gekauft hatte. Der andere wurde in Haarenstrotz festgenommen. Es handelt sich um zwei aus dem Papenburg Erziehungsheim entwichene Zöglinge. Dem geschädigten Bauer konnte der größte Teil des gestohlenen Geldes zurückgegeben werden.

*** Cloppenburg.** In Ulfse starb im Alter von 90 Jahren der Altvater Johann Westendorf an dem gleichen Tage, an dem man seinen Sohn Bernhard, der im Alter von 60 Jahren verstarb, zu Grabe getragen hatte. Im vorigen Jahre starb bereits der Enkel des Seniors, so daß der Tod in kurzer Zeit von den Männern der Familie drei Generationen dahintraffe.

*** Schneverdingen.** Im Jahre 1937 schickte ein Schneverdinger Einwohner einen Brief nach Westerstede, der Antwort erhielt er nie. In diesen Tagen aber kam der Brief zurück, über und über mit Stempeln und Vermerkungen wie „Adressat nicht aufzufinden“ bedeckt. Wenn es nach dem Brief auch kein Regenprunz ist, so ist es doch ein Kuriosum eigener Art, daß in einer Zeit mit so vielfältigen Postbeförderungsmöglichkeiten sich ein Brief zwei Jahre unterwegs war.

Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth. Hauptchriftleitung: Hans Zirk, Elsfleth. Verantwortlicher Angelegenheitsleiter: Hans Zirk, Elsfleth. Nr. VII 39: 494. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Der Bürgermeister der Stadt Elsfleth Elsfleth, den 21. August 1939

Donnerstag, den 24. August, 16 Uhr, werden bei der Abbruchstelle an der Deichstraße etwa

30 Haufen Brennholz gegen Barzahlung verkauft.

Diejenigen Grabbesitzer, die mit den kostenfreien Entfernung der eisernen Einfriedigungen ihrer Gräber nicht einverstanden sind, werden gebeten, es dem Pfandamt Elsfleth umgehend mitzuteilen. Koopmann, Pfandamt

Verkaufe **Eierpflaumen** H. Rath, Elsfleth. **Pflaumen, Birnen und Falläpfel** zu verkaufen. **Briefumschläge** mit Firmenaufdruck fertig an **L. Zirk, Buchdrucker**. **25000 Stück neue Ansichtskarten von Elsfleth** sind wieder eingetroffen **H. Bargmann** Schreibwarenhaus

Nach Gottes Unerforschlichen Ratsschluss entschied am Freitag früh nach einem tatlos tätigen Leben, infolge einer schweren Operation, mein innigstgeliebter, treuherziger Mann, unser guter Bräutigam, Schwager und Onkel, der **Postinspektor i. R. Diedrich Ahrens** im Alter von 71 Jahren. In tiefer Trauer **Frau Henny Ahrens geb. Körber und Angehörige** Die Einäscherung im Krematorium Bremen findet statt am Dienstag, dem 22. August, um 12 1/2 Uhr.